

Häufige Fragen zum Kohleausstieg



Wird durch einen Kohleausstieg nicht die Versorgungssicherheit gefährdet?

Selbstverständlich ist der Anteil der Kohlekraftwerke am Strommix beträchtlich, jedoch wird in Deutschland ständig mehr Strom produziert, als verbraucht wird. Deshalb können zumindest einige ineffiziente alte Kraftwerke abgeschaltet werden, ohne dass es an Strom mangelt. Ein schrittweiser Kohleausstieg gibt die Möglichkeit gleichzeitig erneuerbare Energien aufzubauen, die dann den Bedarf decken.

Wie groß der Anteil erneuerbarer Energien am Strommix im Moment ist, und wie viel Strom Deutschland exportiert, findet man [hier](#).

ÜBRIGENS: ALTE BRAUNKOHLEKRAFTWERKE SIND SCHLECHT REGELBAR. OFT PRODUZIERT DEUTSCHLAND DAHER SOGAR ZU VIEL BRAUNKOHLESTROM UND DER VERSTOPFT DIE LEITUNG FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN.

Kann ein Kohleausstieg überhaupt auf kommunaler Ebene beschlossen werden?

Der bundesweite Kohleausstieg kann natürlich nicht auf kommunaler Ebene beschlossen werden, jedoch setzen die Stadtwerke ein Zeichen für die Energiewende, wenn sie auf Strom aus Kohle verzichten. Zudem kann ein beträchtlicher Anteil der Treibhausgasemissionen einer Stadt durch die Nutzung erneuerbarer Wärmequellen anstelle von Fernwärme aus Kohlekraftwerken reduziert werden. Beispielsweise sind 31% der Leipziger Treibhausgasemissionen auf die Wärmeversorgung zurückzuführen. ([EKSP](#))

Kostet der Kohleausstieg Jobs?

Nach [Schätzungen des Umweltrates](#) sind in der Kohleindustrie noch rund 30.000 Menschen beschäftigt. Das ist eine gesamtgesellschaftlich niedrige Zahl, auch, wenn man sie mit der Zahl der Beschäftigten in den erneuerbaren Energien vergleicht (mehr als 370.000; [BMW i](#)). Braunkohleregionen können jedoch stark vom Strukturwandel betroffen sein. Daher fordern alle Parteien auch spezielle Hilfen für diese Regionen im Rahmen des Kohleausstiegs.

ÜBRIGENS: JE FRÜHER DER KOHLEAUSSTIEG EINGELEITET WIRD, DESTO SANFTER (UND DAMIT SOZIAL- UND INDUSTRIEVERTRÄGLICHER) KANN ER AUSGESTALTET WERDEN.

Wird der Strom durch den Kohleausstieg teurer?

Der Kohleausstieg kann zu einem kleinen Anstieg der Börsenpreise führen. Das wiederum führt jedoch dazu, dass die Umlage, die Verbraucherinnen und Verbraucher nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz zahlen, sinkt ([Umweltrat](#)).

Zudem fließen viele versteckte Subventionen in fossile Energieträger ([FÖS](#)). Ein Teil davon würde bei einem Kohleausstieg wegfallen. Reduziert würden auch die Kosten für die Gesellschaft, die durch den Klimawandel, Gesundheitsbelastung, Umweltschadstoffe und Renaturierung entstehen.

Ginge Deutschland mit dem Kohleausstieg einen Sonderweg?

Nein. Zahlreiche Länder haben den Kohleausstieg bereits beschlossen ([Yale Environment](#)), darunter Kanada, Großbritannien, Dänemark, die Niederlande, die Schweiz. Alle Länder müssen etwas für den Klimaschutz tun.

Ist Kohle nicht ein preiswerter, heimischer Energieträger?

Kohle ist zwar momentan in der rein betrieblichen Produktion ein sehr preiswerter Energieträger, allerdings liegt das zum großen Teil auch an Subventionen und Folgekosten, die auf die Gesellschaft abgewälzt werden. Die Kohleindustrie wird durch Direktzahlungen, Steuerbefreiungen und weitere Gelder mit circa 7 Milliarden Euro pro Jahr ([UBA](#)) subventioniert. Das ist mehr, als die Stromsteuer (ca. 6,5 Mrd. Euro; Quelle: Bundeshaushalt 2017) einnimmt.

Zudem fallen noch verschiedene Folgekosten für Umwelt- und Gesundheitsschäden an. Durch den Eintrag von Schwermetallen und anderen Schadstoffen in das Grundwasser und die Gewässer wird nicht nur die Umwelt belastet, auch die Kosten für die Trinkwasserbereitstellung steigen. Auch setzen Kraftwerke jährlich fünfzehntausend Kilogramm (ein Drittel davon Quecksilber) an Schwermetallen frei ([UBA](#)). Diese belasten unsere Gesundheit ebenso, wie Feinstaub und Stickoxide, die bei allen Arten von Verbrennungsprozessen freierwerden. Die Summe an diesen Kosten beläuft sich auf rund 13 Milliarden Euro ([FÖS](#)). Dabei sind die Kosten von Umsiedlungen, Bergschäden und der Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaften noch nicht einmal erfasst. Auch vom Klimawandel gehen nicht absehbare Kosten aus.

Zudem muss Deutschland Steinkohle importieren, um seinen Bedarf zu decken, da im Jahr 2018 das letzte Bergwerk ausgekohlt ist. Im Gegensatz dazu nutzen die Erneuerbaren auch heimische Energien wie Wind, Sonne und Erdwärme, die nicht importiert werden müssen, sondern schon bereitstehen.